

Sonderauftrag: Schwarze Organisation

Von Varlet

Kapitel 48: Schock für Ran

„Ich geh schon“, rief Ran. Bei ihnen in der Detektei klingelte es an der Tür und das Mädchen musste sofort nachsehen gehen. Als sie die Tür aufmachte, traf sie der Schock, aber sie freute sich auf. Die Person, die gerade zu Besuch kam, wurde mit einer freudigen Umarmung rein gebeten.

„Wer ist es denn, Ran?“, fragte Conan neugierig nach. Die Umarmung machte ihn stutzig und er blickte nun auch auf die Frau.

„Hallo ihr zwei. Ist Kogoro auch da?“, wollte Eri wissen.

„Paps ist nicht hier. Aber komm doch rein“, bat Ran ihre Mutter. Sie hatte schnell ein Lächeln auf den Lippen gehabt und zog ihre Mutter in das Zimmer. „Das ist ja eine tolle Überraschung, dass du uns mal wieder besuchst. Schade das Paps nicht da ist, wenn er wieder kommt, dem werd ich was erzählen“, meinte das Mädchen. Sie schien etwas hyperaktiv zu sein, wenn es darum ging, dass ihre Mutter mal zu Besuch kam.

„Nun bleib mal ganz ruhig Ran“, lächelte die Frau. „Ich bin eigentlich hier, weil ich etwas geschäftliches mit euch zu tun habe“, fügte sie dann hinzu. Sie setzte sich einfach neben Conan hin und schaute ihn an. Je mehr sie ihn so anschaute, desto mehr viel ihr die Ähnlichkeit zu Shinichi auf. Schon immer hatte sie so etwas geahnt, aber vor wenigen Stunden hatte es sich bestätigt.

„Und was willst du hier, Tante?“, wollte der Kleine etwas kindisch wissen.

„Conan, es ist nicht höflich das zu Fragen. Ich sag dir doch immer wieder, dass man einem Gast erstmals etwas zu Trinken anbieten sollte“, ermahnte Ran den Kleinen.

„Tut mir Leid, Ran. Willst du was Trinken?“, fragte der Kleine dann nach. Am liebsten hätte er geschrien, aber das konnte er nicht.

„Nein, macht euch wegen mir keine Umstände. Dann will ich auch gleich zu der Arbeit kommen. Sicher habt ihr schon in den Nachrichten davon gehört. Das FBI hat eine mörderische Organisation gefangen genommen und sie haben mich gestern noch gebeten, dass ich die Klägerin sein werde“, sagte Eri. Eigentlich wollte Conan sie ja anrufen, aber aufgrund des anderen Gespräches kam der Kleine einfach nicht zu ihr durch.

„Du stehst dann wie immer auf der Seite der Guten“, lächelte die braunhaarige. Dann aber schaute sie zu ihrer Mutter. „Hast du nicht Angst, dass sie dann versuchen werden, dir Angst zu machen oder dass du nachher in ihr Visier läufst?“, wollte das Mädchen etwas ängstlich wissen.

„Nein, davor hab ich keine Angst. Ich krieg persönlichen FBI Schutz, genau wie meine Familie. Außerdem muss ich diesen Job sozusagen machen, ich hab ein persönliches Interesse daran“, sagte Eri und schaute dabei zu Conan. „Nicht wahr, du Detektiv?“

„Detektiv? Aber Mama, Conan ist doch kein Detektiv. Er hilft nur Paps immer wieder

und hat schon viel von ihm gelernt“, meinte Ran.

„Wieso hast du das gesagt, Tante?“

„Das FBI hat mir alles erzählt, es sollte nun keine Geheimnisse mehr geben. Besonders nicht von dir, Conan. Wäre es nicht langsam an der Zeit, dass du Ran die Wahrheit sagst?“, wollte Eri wissen. In ihrem Gespräch mit Jodie, wurde sie in alle Machenschaften eingewiesen und erfuhr auch, dass Conan und Shinichi die gleiche Person seien.

„Was meinst du?“, stellte Ran die Frage. Sie verstand ihre Mutter nicht.

„Sie meint, dass Conan Edogawa und Shinichi Kudo die selbe Person sind“, sagte der Junge leise. Eigentlich hatte Eri Recht gehabt, nun konnte er Ran endlich die Wahrheit sagen, dass was er schon so lange tun wollte, sich aber nie getraut hatte, wegen der Gefahr die von der Organisation ausging. Nun aber war das Nebensache gewesen, er konnte es ihr endlich sagen und erklärte ihr am selben Abend, wie es zu allem kam. Auch von Ai bzw. Shiho erzählte er und hatte nun Verständnis, dass seine Freundin noch eine Weile brauchte, bis sie das alles verstehen würde.

„Es tut mir Leid, Ran“, seufzte Conan etwas traurig. „Es war nur zu deinem Besten“, erklärte er weiter.

„Ach Shinichi“, rief Ran aus. Sie musste den Kleinen einfach umarmen und drückte ihn an sich. Tränen liefen ihr über die Wangen und sie konnte alles immer noch nicht verstehen. Dennoch war das Mädchen froh gewesen, dass sie nun wusste, wo er war.

„Es wird alles wieder gut. Wenn die Organisation endlich im Gefängnis ist, dann wird Ai weiter an einem Gegenmittel arbeiten und wenn alles gut geht, dann werd ich schon bald wieder ich selbst sein“, versprach Kudo. Er glaubte fest daran, dass alles gut werden würde.

„Ich hoffe, sie schafft es. Ich will dich wieder bei mir haben und dass als Oberschüler“, schniffte Ran und blickte auf Eri. „Seid wann weißt du es?“

„Ich hab es die ganze Zeit immer mal wieder vermutet, aber erst gestern, erfuhr ich von dem FBI die Wahrheit über Conan“, entgegnete Eri.

„Woher weißt das FBI, dass Conan und Shinichi die gleichen Personen sind?“, fragte Ran nach.

„Erinnerst du dich an deine Englischlehrerin? Sie ist eine undercover Agentin gewesen und hat es zwischenzeitlich heraus gefunden. Und damals der Mann in New York, den du gesehen hast und den wir hier mal trafen, auch er arbeitet für das FBI. Dann wäre da noch jemand, deine gute Freundin Joanna, sie ist die Partnerin von Jodie Starling. Es war für das FBI ein leichtes gewesen, darüber alles zu erfahren, aber sie halfen uns immer. Und da gibt es noch jemanden, das CIA hat eine Agentin hier, du kennst sie. Es ist Rena Mizunashi, eigentlich bekannt als Hidemi Hondou“, erklärte Conan.

„Ran, da gibt es aber noch eine Person über die du die Wahrheit wissen solltest. Sharon Vineyard, sie ist noch am Leben und hat die Identität ihrer Tochter angenommen“, sprach Eri. Diese Information hatte sie auch von Jodie bekommen, welche von der damaligen freundschaftlichen Begegnung der Beiden wusste.

„Dann arbeitet sie auch für das FBI?“ Ran hatte ein leichtes Lächeln auf den Lippen. Zwar erfreuten sie diese Lügen nicht, aber diese Menschen standen alle auf der Guten Seite.

„Nein, leider nicht. Sie ist Mitglied der Organisation und nachdem, was ich vom FBI hörte, hat sie beim Finalen Showdown dem FBI geholfen“, sprach Kudo leise. Er wusste, dass es Ran weh tat zu hören, dass ihr Idol eine Kriminelle war.

„Das ist nicht wahr“, sie schüttelte mit dem Kopf und wollte es nicht glauben.

„Doch das ist es. Bei der Verhandlung wirst du sie das selber fragen können“, seufzte

Eri.

„Warum Verhandlung?“

„Das FBI bat mich, dass ich alle zusammen trommle, die mit Conan oder mit der Organisation Kontakt hatten und auch in die Sache einbezogen sind. Ran, auch du gehörst dazu und musst vielleicht vor Gericht eine Aussage machen. Außer dir werden noch Ai, Shinichi, Shinichis Eltern, dein Vater und ich, die Detektive Boys aus der Grundschule, das FBI und die Polizei da sein“, zählte Eri alle auf und hoffte, dass sie keinen vergessen hatte.

„Heiji muss auch kommen. Er weiß ebenfalls über die Organisation Bescheid und hat mir oft geholfen und dann wäre da auch noch der Schülerdetektiv aus Kyoto, Shiro Shitori“, warf Kudo ein.

„Die wissen das auch? War ich die Einzige, die es nicht wusste?“, wollte Ran etwas betrübt wissen. Nun fühlte sie sich noch leicht ausgeschlossen.

„Nein, ich bin sicher, deine Mutter wollte etwas anderes sagen. Von der ganzen Sache wissen nur ich, deine Mutter, das FBI, Ai, Shiro, meine Eltern und Heiji. Die anderen nicht, naja halbwegs nicht. Die Detektive Boys und die Polizei erfuhren es, aber die wollten es nicht glauben. Sicher werden sie nur wegen allgemeiner Fragen über mein Auftauchen oder mein Beisein bei allen Fällen ausgefragt“, meinte Conan.

„Genau wie der schlafende Kogoro. Sag mal Shinichi, hast du alle Fälle für Kogoro gelöst und ihn damit so berühmt gemacht?“, fragte Eri nach.

„Ähm...ja“, nickte der Kleine.

„Dachte ich es mir doch“, grinste Eri. Nun konnte sie ihren Ex-Mann damit aufziehen, zumal sie wusste, dass das der Schwachpunkt ihres Mannes werden würde. Dann aber blickte sie wieder zu ihrer Tochter. „Ran, ist alles in Ordnung mit dir?“

„Ja, es geht schon. Es ist nur etwas viel gewesen. Sehr viel auf einmal“, nickte das Mädchen etwas zustimmend. In ihrem Kopf ließ sie noch alles einmal Revue passieren und dachte an ihre erste Begegnung mit Conan und an die vielen Male, wo er ihr bewiesen hatte, dass er und Shinichi nicht die selbe Person waren. Schon oft, hatte sie diesen Verdacht gehabt und nun, nach so viel Zeit, wurde dieser endlich bestätigt.

„Ach Ran“, sagte Conan. Er wünschte sich, dass das Mädchen nicht so viel leiden musste und wollte ihr das unbedingt ersparen, aber stattdessen hatte er das Gefühl gehabt, als wäre nun alles viel schlimmer als zu Anfang. *Wäre ich doch damals bloß nicht den Männern in Schwarz gefolgt*, wünschte sich der Kleine und dachte an alles was bis dahin passiert war. Er lernte viele gute Freunde kennen und es gab auch einige gute Dinge an seinem Leben als Kind und dennoch, freute er sich schon auf ein normales Leben, ein Leben mit Ran.

„Ich bin so froh, dass du da bist, Shinichi“, sagte sie zu dem Kleinen und nahm ihn wieder in die Arme. Eine Träne rannte an ihrer Wange hinunter und sie versuchte sich nichts von allem anmerken zu lassen. Endlich hatte sie ihren Shinichi wieder und nach der Verhandlung in wenigen Wochen, würde sie vielleicht das Glück haben und ihn als Oberschüler sehen. Dann und auch erst dann, würde sie ihm sagen, was sie für ihn empfand. Erst dann würde sie ihm sagen, dass sie ihn liebte.

Noch am selben Tag, rief Eri Kisaki alle anderen, die auch in die Sache involviert waren an. Sie erzählte ihnen alles über das Geschehen und bat sie, sich bald bei ihr persönlich zu melden um mit ihnen die Aussagen für die Verhandlung durch zu gehen. Eri wollte hierbei nichts dem Zufall überlassen und kümmerte sich persönlich um alles alleine. Nicht einmal ihre Kollegen bezog sie mit ein. Nach den anfänglichen Schockzuständen stimmten diese Personen auch zu und begaben sich so schnell wie es nur ging, zu der

Anwältin.